

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 67.

Dresden, Sonnabend den 22. März 1902.

13. Jahrgang.

Närrische Chronik.

Ach, der närrische Chronik,
Komm her' wieder mit der Röte!
Ach, gar monderlei seidst.
Was mir jetzt das Herz abträgt!

Naßlich wird es schlecht und schlecht,
Und der Christheit Brüder
Wehren sich mit Schmeißfleiß!
Doch ist keine Kleinstigkeit!

Heber unter dem Prinzenreis
Wageln sie in böse Weise,
Klagen beschämisch und frech
Heber unter dem Prinzen Rech!

Sagde, Sagde nur in Rose,
Ieder Art und jeder Rose
Schaut er, und vor Menschen lach
Raum er den Niagara.

Doch viel schlimmer an der Rose,
Ist der Panzer große Rose;
Ka'n den Prinzen unversert
Herr und Sie nur tituliert!

Freilich hat's der Prinz ertragen,
Und hier wird's ja keiner wagen;
Aber der Autowelt
Das gewiss nicht nügen thut!

Völker Beispiel leicht verführt,
Eigmal das man's schon gehör't,
Und es kam uns aus dem Welt
Revolutionäre Welt.

Nun der Hauptheit Menschenrechten
Kennen die Adoren, die ihldeten,
Die im schönen Frankreich dann
Ringen zu rumoren an.

Ach, es wird mir ganz bellkommen!
Soll's es abermals so kommen?
Kommt die Gleichheitsteigeli
Auch zu uns, dann ist's vorbei!

Wek, Ichw Ich' ich böse Zeichen!
Ach es nicht zum Steinerweichen,
Das ein reuer Sozialist
Für 'nen Prinz gehalten ist?

Ja, das muss ich wischlich lassen,
Solches ist nicht zu ertragen!
Wenn man Prinzen nicht erkennt!
Mittenberg, lass dich begraben;

Keine Bahnbamten haben
Vor der Welt doch arg blamiert!
So was ist noch nie passiert!

Alle soll man krafverkehren
Nach recht rüllen, toten Blähn,
Wo sich nie ein Prinz vertret,
Und druss nicht verwedelt wird!

Doch noch schlimmer ist's zu hören,
Doch ein Fürche hat verkehrt
Mit den Lösten! Dadurch wird
Doch der Unterbank verkehrt!

Und der Großherzog von Hessen
That es. Ja, er hat gesieht,
Niemand läuft an der Seit'! —
Doch ist keine Kleinstigkeit!

Übler möchte man da fragen:
Leider darf man nicht viel fragen,
Denn es war der Großherzog.
Und da schwätz man besser doch.

Ach, was soll daraus noch werden?
Die Autowelt auf Erden
Brückelt ab zu Süd für Süd,
Zäglich geht sie mehr zurück!

Auch der Schugmann muss es hören,
Kann sich kaum noch etwas rütteln,
Denn von den Gerichten wird
Es oft gar nicht verkehrt.

Ja, er darf sich kaum noch trauen,
Kreßtanten zu verkehren,
Grob, als wenn die Polizei
Nicht dazu vorhanden sei!

Und ein Schugmann dran' in Hessen,
Der doch alles recht erkennt,
Dachte bei sich, bevor märts,
Siegt er ein weiches Herz.

Eine Kaufmannsfrau nach belten
Kratzen ludet er zu trinken;
Kügte sie wohl auf den Mund;
Doch das war ihm nicht gewund!

Ach, man hat ihn leicht verkehrt,
Künzig Marf ihm aufzuhören;
Gute Abicht rißt ihm nicht,
Und nun höhne der arme Wicht.

Es den Leuten recht zu machen.
Ach hämmer 'n schwere Saden.
Brügel ich, ich geht's mir niedt,
Ach ich, ich es auch nicht recht!

Weiter wird in diesen Tagen
Eine Geischaiblacht geflüggen.
Ob das Jenturum tolerant,
Darum war sie nach einbrommt.

Wollen Leute sich erreden,
Toleranz ihm abwidernehmen.
Dies nahm das Jenturum,
Über ganz aktuell franna.

In dem Münchner Kind' gellet
Machte man die Karte beller,
Bringe dort' ad octale,
Wie die Toleranz gar groß.

Von den höheren Stein Möhrungen
Kennen viele nicht das Abgen,
Und ob manchen dort' mobil
Selbst die Wüte und die Stich'.

Selbst die schlimmen faulen Eier
Wer'n dem Jenturum nicht zu teuer
In der Jenturum Sammel'
Und dem Jenturum mach' es heit!

Hier und Blas ist viel geschlossen,
Aber gern wird's verschlossen,
Denn es ist die heil'ce Plicht,
Und da kann ein Prinzen nicht!

Gebissen auf den Prinzenstaben
Die Karlsruhe ich erkennt;
Manche Prinzen von der Lieb'
Dacum unvollendet blieb.

Haben frisch minzschiffen,
Und auch wohl mal useschiffen;
Denn es soll ja der Gemein'
Der Herr Warer Vorbild sein!

Allso noch die Schule geschlossen.
Keiner will noch linschla innen,
— Besichtens am Karlsruhe —
Doch das Jenturum insolvent!

Denn die Wucht der Instrumente
Selbst ein Schub herzien könnte!
Und sat' mancher wird seicht,
Der sie lebendung behält!

Mit die einschlaue Nalen
Brandt er sich nur zu fallen,
Dort dann den Vereis' zur Hand,
Wie das Jenturum tolerant.

Selbsts nennt man Minenchnit,
Füddert das Bodenchnit möglich;
Doch man weiter is verheit,
Ach darum iet empfehlend?

Manches lins' ich noch berichten,
Doch ich darf nicht weiter däthen,
Zener ist ja den Parter,
Dann ich' ich den Schluspunkt hier.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

65. Sitzung. Freitag den 21. März, vorm. 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die Dekrete 24 und 32 über Eisenbahnen und Eisenbahnverhältnisse.

Auf Vordring des Präsidenten tritt man zunächst in eine Generaldiskussion ein.

Aba. Kluge: Man habe in letzter Zeit sehr viel über Nebenbahnen geplaudert und besonders von Preußen aus sei eine hohe seiden die kleinen Bahnen ausgeschlagen. Die kleinen Bahnen sollen danach Schuld daran sein, daß die Eisenbahngremien ausgeschlagen seien. Nur die Hammer müste, daß das nicht richtig ist, er möge aber doch daran hinweisen, daß noch einer in der Finanzierung von der Meierei abgesonderten Erklärung des Urteils des Rückzugs der Eisenbahngremie in erster Linie die fortwährenden Umbauten verantworten sei, die man in älteren Städten vornehmen habe. Hier solle man vorherne vornehmen und mit großer Einsicht handen. Aus der fortwährenden Umbauten sei also Urtheil, daß unsere Eisenbahngremien juriert angesehen sei, noch die Deutschen angesehen, daß Sachsen die höchsten Zölle für ihre Eisenbahngremien habe. (1.) Nun sei zu bedenken, den Sachsen ein Gebietland sei und deshalb der Eisenbahngremie festzuhalten werden müsse, wir hätten anderweit weit mehr Zentren als Preußen. Die Urteile des Rückzugs der Eisenbahngremie sei mittler gantz so anders zu sehen als bei den Kleinbahnen. Er habe die fürstlich von Annamurkier abgesonderte Gehrungs, wosom im allgemeinen in der höheren Preis mit Eisenbahngremien fortzufahren werden sollte, mit einer besonderen Sonderausstattung bearbeitet. Es sei Wohl des Staates, das unzulässig Schadhaft menschliches durch unzulässige Eisenbahnen unter die Arme zu ziehen. Besonders aber sei, daß im vorliegenden Tafel Nr. 24 eine einzige Kleinbahn in Mölln genommen sei. Es sei nicht richtig, wenn man sich gegen die Kleinbahn aus Osten, die noch keine Bahnen haben, falt bis ins Herz hinein verbalte und alle Urteile mit dem Argument abwehre, man habe genau Bahnen. Das sei der Standpunkt der Engländer gegen die Burenkinder in den Konzentrationslagern. (Deutschland)

Aba. Rodek: Ich für das Preußen-Riesa-Großenhain ein. Die Errichtung dieser Linie sei besonders mit Rücksicht auf die Eisenbahnen ältere unvers. großen Nachbars im Norden nota. Wenn man das Projekt schon längst vermeintlich hätte, würde unter Eisenbahngremie jetzt glänzend sein. (Deutschland)

Aba. Heiss: Bekleidet sich über die ungünstigen Bahnhofsvorhältnisse in Riesa und erkläre um Mölln.

Aba. Enzel: Der Aba. Kluge habe die Feindlichkeit gezeigt, zu behaupten, daß neuen die Kleinbahnen neuer werde und meistet zeigt, die diese würde in der Handlung von Leipzig aus berichten. Mir ist von einer derartigen Seite nichts bekannt. Es scheint aber, daß diese Behauptungen den Fried haben, gegen die Leipziger Eisenbahngremien zu machen. Man solle doch nicht verkehren, daß die ersten Bahnenlinien gerade durch die zahlreichen Kleinbahnen befahrt würden. Er wolle daher um so mehr, daß gegen das Leipziger Bahnhofsvorprojekt nicht Arbeit werde.

Aba. Sprei: Würde eine Verbindung der Elbe mit der Sächsischen Nordbahn und trage an, warum diese nicht geordnet worden sei.

Aba. Kluge: Wenn die Kleinbahnen hatten besonders das Elbe, Zwickau und die Elbe. W. A. geschrieben. Es sei deshalb wohl berechtigt gewesen, Leipzig als die Quelle der Feindseligkeiten gegen die Kleinbahnen anzusehen. Es sei übrigens kein Gegner des Leipziger Bahnhofsvorprojekts nicht Arbeit werde.

Aba. Kluge: Er halte es für richtig, heute eine offene Waltung einzurichten und die Anwohnungen an sich heranzutreten zu lassen. Er äußert sich im weiteren zu einem Sonderwischen.

Nach unbestimmten Ausführungen der Aba. Sprei, Heiss und Schneider wird die allgemeine Dokument geschlossen. Zur Eröffnung steht jedoch das Projekt für Errichtung einer Bahnhoflinie von Wittenberg nach Elsterwerda. Hierin liegen drei Wände vor. Die Kosten der Anlage sind auf 1200000 M. berechnet worden.

Der Aba. Riedel berücksichtigt das Projekt Wittenberg-Mildenfelde lebhaft und bildert eingehend die Erwerbsverhältnisse in Mildenfelde.

Der Aba. Kluge tritt dagegen für die Verlegung der Linie über Badia ein.

Inzwischen ist ein Karren eingegangen, die Dekrete 24 und 32 der Finanzdeputation B zu überweisen.

Darauf tritt die Kammer in die Verhandlung ein über die Befreiung des Preußens für die Errichtung einer Bahnhoflinie von Görlitz nach Dörrnitz, das von den Aba. Kluge, Sprei und Riedel unter Hinweis auf die Sächsische Industrie in dieser Gegend und den Tourismus-Bericht in der sächsischen Schweiz, die durch diese Bahn gefördert werden sollten, wenn sie auch für den Personenverkehr eingesetzt würde, bestimmt wird.

Die Kosten dieser Bahn sollen nach den angestellten Berechnungen 775 200 M. betragen.

Riedel wird nun ein in die Verhandlung über den Umbau der Leipziger Bahnhöfe.

Aba. Kluge: Das Projekt sei für Leipziger von erster Bedeutung. Vorausichtlich für die Befreiung der Bahnlinie für den Güterverkehr ist in feiner Weise nicht ausreichend. Von preußischer Seite habe man längst Maßnahmen getroffen, um die Kleinbahnen abzuheben und es wolle nicht unterschlagen, darauf hinzuweisen, daß diese Maßnahmen umfangreiche Folgen für den sächsischen Verkehr haben könnte. Man würde daher nicht kann können, daß die vor die Befreiung des Güterverkehrs vorliegenden Summen zu hoch seien. Es würden durch ungefähr drei Fünftel der geforderten Beträgen immer zu verwenden sein. Die Stadt Leipzig hat erhebliche Opfer für den Umbau der Bahn zu bringen. Allein für den Platz für die Bahnlinie seien 10 Millionen Mark erforderlich. Es müssen zeitweise für den Landstrich 1100 M. ausgewandert werden. Da Leipziger außerdem noch für Straßen- und Schulbauten 7 Millionen aufzubringen habe, belaufen sich die Gesamtkosten für Leipzig auf 17 Millionen Mark. Der Medevi weiß anlässlich einer Anhörung im September darauf hin, daß die Leipziger Bahn in Sachen einer Abrechnung der Eisenbahnen an Preußen nicht das Werk redet, wohl aber über der Stellung, daß beim weiteren Sinne der Eisenbahngremie dieser Zeitpunkt einmal eintreten müsse. Um diesen Zeitpunkt möglichst weit hinauszögern, habe er die Befreiung möglichst verzögert.

Aba. Kluge: Er sei dafür, daß die Leipziger Bahnhöfe in einer Durchgangsstation umgestaltet würden. Die Bahnhofsvorhältnisse in Leipzig seien unerträglich geworden und man sei froh, daß man endlich einmal auf eine Befreiung gekommen ist. Deshalb halte er es auch für toll, an den letzten Projekt einer Kommission noch zu erinnern, denn daß heißt die Auswirkungen hinzuholen. Leipziger Bahnlinie befindet sich noch hinsichtlich des Baubeginns in Leipzig noch hinsichtlich der Befreiung der Bahnlinie für den Güterverkehr. Die Befreiung der Bahnlinie ist wohl auf jeden Fall auf vier Jahre zu verlängern, über die er weiter noch einmal sprechen will. Man möchte doch die Möglichkeit von Einsparungen und die Kosten erwidern, ob der Leipziger Bahnhof nicht etwas weiter verschieben werden könnte.

Aba. Kluge: Die beständige Verleihung der Meißner Eisenbahn nach Bautzen ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würden. Das sei um so beunruhigender, weil der Verkehr auf dieser Bahnlinie ein sehr hoher sei. Gründe hierfür ist die Verleihung nicht anzusehen. Dem Deutschen Denken solle man eine Gattung am der Ost-Linie einsetzen, man solle aber die Befreiung der Meißner Bahn mit der Befreiung dieser Bahnlinie verhindern. Die Befreiung auf dieser Bahnlinie ist wohl auf vier Jahre zu verlängern, während die Befreiung auf der Bahnlinie nicht mehr so lange dauern soll, wie man sie tatsächlich verhindern kann.

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würden. Das sei um so beunruhigender, weil der Verkehr auf dieser Bahnlinie ein sehr hoher sei. Gründe hierfür ist die Verleihung nicht anzusehen. Dem Deutschen Denken solle man eine Gattung am der Ost-Linie einsetzen, man solle aber die Befreiung der Meißner Bahn mit der Befreiung dieser Bahnlinie verhindern. Die Befreiung auf dieser Bahnlinie ist wohl auf vier Jahre zu verlängern, während die Befreiung auf der Bahnlinie nicht mehr so lange dauern soll, wie man sie tatsächlich verhindern kann.

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger) Im übrigen solle er nicht die Ansicht, daß das Sinden der Eisenbahngremie auf die Bahnhofsvorhältnisse zurückzuführen ist. Er würde aber auch, die bestätigten Eisenbahngremie vom Landtag berücksichtigt müssen.

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde, sondern in Leipzig genau zu sehen werde, wie bei den Bahnhofsvorhältnissen in Dresden, wo aus 15 Millionen 7,9 geworden seien. (Leipziger)

Aba. Kluge: Der Befreiung der Bahnlinie ist nicht wünschenswert, weil alle Neuerungen dieser Bahn mit einem erheblichen Unruhe machen würde, sondern es werde ihm nicht leicht, seine Zustimmung zu geben. Er findet nur, daß es nicht bei dieser Summe bleiben werde,